

Correspondent

Erscheint
Dienstag, Donnerstag,
Sonntag,
Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich eine Mark.

XXXIV.

Leipzig, Sonnabend den 22. Februar 1896.

№ 22.

Arbeiterschutz in Buchdruckereien.

I.

Wotto: Gegen das Recht des einzelnen auf sein Leben kann kein andres Recht gelten.

Der verantwortliche Schriftleiter Herr Wiener bespricht im Prinzipalsblatte den vom Bundesrat ausgearbeiteten Entwurf, welcher einen höhern Schutz der Gesundheit der in Buchdruckereien usw. beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen zum Endziele hat. In herzbrechender Weise jammert die Zeitschrift über diese neue, unerträgliche Belastung des Buchdruckergewerbes und monologisiert in gesperrter Schrift, daß dadurch auch „die Existenzmöglichkeit einer großen Zahl von Arbeitern bedroht wird“.

Die in den mannigfachen Betrieben bestehenden gesundheitlichen Gefahren für die Arbeiter konnten wenigstens zu einem kleinen Teile, nachdem das Unternehmertum bislang jede Verbesserung als für die Branche in ihrer Lebensfähigkeit gefährdend und unmöglich darzuthun versucht hatte, nur gemildert werden durch ein kategorisches Eingreifen der Gesetzgebung. Daß nach mehrfachen Ansätzen nun auch im Buchdruckgewerbe einige notwendige Schutzbestimmungen zur Geltung kommen sollten, das erhärtet für uns vor allem die Thatsache, daß das Unternehmertum hier im allgemeinen sich allen diesbezüglichen Anregungen bisher streng verschlossen hat.

Die Schutzbestimmungen des Bundesrates wenden sich im ersten Teile gegen die gefährdende Staubentwicklung, deren schädliche Folgen sowohl uns persönlich wie auch unsrer Klasse nur zu gut oder richtiger zu schlimm bekannt sind, und wollen deren Gemeingefährlichkeit in der Hauptsache durch dichten und festen Fußboden (geölt oder gestrichen), jedwede Staubansammlung hindernde Regale oder Kästen, ausreichenden Luftwechsel, gründliche tägliche Reinigung des Lokals und eventuell der Kästen, und vor allem in der Schaffung eines genügend großen Arbeitslokals begegnet wissen. Luft, Licht und Reinlichkeit sind also die Hauptforderungen (siehe die einschlägigen Bestimmungen in Nr. 140 des Corr. vom 3. Dezember v. J.), die durchaus den Beifall der Gehilfen finden müssen, da sie nicht mehr enthalten, als was nach Recht und Billigkeit der Arbeiter zum Schutze seiner Gesundheit zu fordern hat.

Besagter Entwurf läßt klar erkennen, daß es die unter den Buchdruckerei- und Schriftgießereiarbeitern grassierende Lungenschwindsucht ist, welche zu einem ausreichenden Schutze dieser Arbeiter bedürftig hat, Aerzte und Hygieniker haben den Bundesrat ersichtlich hierüber nicht in Zweifel gelassen. Der Schriftleiter der Zeitschrift nun sucht in Verdrängung derjenigen Ursachen, die den Entwurf gezeitigt haben, den Urhebern derselben die Anschauung unterzuschleichen, — daß das Buchdruckergewerbe infolge der in demselben verwendeten bleihaltigen Lettern und der angeblich unter den Buchdruckereiarbeitern herrschenden Lungenkrankheiten — „Buchdruckerkrankheit“ hat die Gehilfenpresse die Lungenschwindsucht umgetauft — gesundheitsgefährlich und die in demselben beschäftigten Arbeiter deshalb besonders der Gesundheit günstiger Arbeitsräume und Arbeitsbedingungen bedürftig seien“. Dieser „schon oft bestrittenen Anschauung“

kann die Zeitschrift „nicht ohne weiteres“ (diese letzten Worte sollen augenscheinlich den Rückzug decken) beitreten, vielmehr halte sie „das Buchdruckergewerbe nicht für schutzbedürftiger als Duzende von anderen Gewerben auch“.

Verlassen wir diese gut honorierte Theorie des Herrn W. und wenden wir uns den Thatsachen zu. — Unser Lobseind ist der in allen Buchdruckereien vorhandene Staub — die Quantitäten können wir zunächst außer acht lassen —, er bildet sowohl die Ursachen der Lungenschwindsucht wie der hohen Sterblichkeit unter den Buchdruckern. Der englische Physiker Tyndall bezeichnet mit Recht die Schwindsucht der Buchdrucker mit dem Namen Staubschwindsucht. Der organische wie der mineralische Staub bedingt aber nicht nur Erkrankungen der Atmungsorgane, sondern führt bei einer krankhaft infizierten Lunge auch zu Verdauungsstörungen, da einerseits ohne den Genuß genügend frischer Luft und lebhafter Lungenthätigkeit jede Verdauungsthätigkeit nur unvollständig ist und andererseits die anorganischen Stoffe sich eben nicht nur der Lunge, sondern auch dem Magen mitteilen. Wenn man aber die fortgesetzte Arbeitsthätigkeit in vorgedachten Betrieben berücksichtigt, so ist es klar, daß für die Lunge die Staubzufuhr nicht unterbrochen wird und der Organismus diese Mengen nichtassimilierbarer Stoffe auf die Dauer nicht mehr auszuweichen vermag, weshalb es schließlich zu chronisch-katarthaltigen Erscheinungen, zerstörenden Veränderungen im Lungengewebe, Eiterung und Gewebeszerrfall der Lunge kommt. Dieser Prozeß vollzieht sich um so rascher, je ungünstiger die physische Veranlagung, je nachhaltiger die gesundheitsgefährlichen Einwirkungen oder je widerstandsunfähiger (insolge ungenügender Ernährung usw.) der Organismus des einzelnen diesen Gefahren im Kampfe ums Dasein gegenüberzutreten gezwungen ist. Der körperliche Zerfall wird außerdem noch durch eine Reihe weiterer nebenher laufender Berufskrankheiten (Gehirn- und Darmtuberkulose, Knochenkrankheiten, Rheumatismus, Abzehrung) beschleunigt, und es ist doch das Zusammenwirken all dieser in unserm Berufe vorhandenen schädlichen Momente erklärlich, wenn die Buchdrucker zum erheblichen Teil an der Lungenschwindsucht partizipieren, welche jährlich in Deutschland etwa 180 000 Menschenleben fordert. Eine große Anzahl von Aerzten und Hygienikern haben seit Jahren schon wiederholt in diesem Sinne sich geäußert und Dr. Albrecht sagt in seiner Schrift: „Ueber die Berufskrankheiten der Buchdrucker und Schriftgießer“ u. a.: „Es treten bereits alle anderen Krankheitsformen gegenüber derjenigen der Atmungsorgane, speziell der Lungenschwindsucht, so entgegen zurück, daß letztere von nun an die erste Stelle in den Brustkrankheiten der Buchdrucker einnimmt.“ Aus den Sterbelisten und Krankenbüchern der Berliner Ortskrankenkasse weist A. nach, daß von 1309 gestorbenen Kassemittelgliedern über fünfzig Prozent an Tuberkulose zu Grunde gingen, und namentlich in dem Alter von 20 bis 30 Jahren. (Weiber müssen wir ein reiches instruktives Ziffernmaterial im Augenblick unberücksichtigt lassen. D. Red.)

Außer Herrn Wiener sind aber die Ursachen der Krankheits- und Sterblichkeithäufigkeit unter den Buchdruckern jedem Gehilfen bekannt, denn wer kennt sie nicht, die konkordanzhohen Staubschichten unter oder zwischen den Regalen, in deren beschauliches Dasein kein profaner Blick des Fabrikinspektors fällt, die in Staub und Schmutz starrenden Sähe diverser Formendretter, die ebenso eingehüllte Schrift in manchen Kästen? Wer kennt sie nicht, die „Hof“buchdruckereien, zu denen schwindelhaft steile Wendeltreppen hinaufführen, die mit einem zum Zwecke des Ausblasens bestimmten Kasten zu passieren einer Heldenthat von klassischer Beispiellosigkeit gleichkäme? Wer kennt sie nicht, die oft faulen und wurmstichigen, klaffende Lücken zeigenden Fußböden, deren Ebenheiten und Glätte statt mit dem bundesrätlichen Del oder Firnis vermittelt einer grauschwarz-speckigen Masse, die nicht nur böser Wille mit dem Namen „Dreck“ bezeichnet, hergestellt sind? Außerdem herrscht nun während langer Monate des Jahres in diesen Räumen eine anhaltend trodene Hitze, in welcher sich wohlthätig die Ausdünstungen der Menschen und die pulverisierten Auswurfstoffe lungenkranker Arbeiter mit dem sonstigen Staub und Schmutz verbinden und den Menschen geradezu im eignen Urnat erstickend. Da nicht weniger als 80 Proz. weibliche und jugendliche Personen im Buchdruckergewerbe beschäftigt sind, die mit unter diesen mörderischen Zuständen leiden, so liegt für uns die allerdringendste Pflicht vor, Maßnahmen im weitesten Sinne zu popularisieren und zu befürworten, die zum großen Teile derartigen menschenunwürdigen Dingen abzuhelfen geeignet erscheinen.

Da der in dem fraglichen Entwurfe verlangte Luftraum von 15 cbm pro Person im Corr. bereits vor kurzem eine wünschenswerte Erläuterung erfahren hat, ist gegenwärtig eine weitere Erörterung unnötig, darauf sei aber noch hingewiesen, daß die Zeitschrift völlig im Unrecht ist, wenn sie die gesundheitsgefährlichen Betriebe in die „kleinen Landstädtchen“ verlegt und unter Verneinung der bundesrätlichen Forderung dabei wieder den „Freund“ des kleinen Mannes herauskehrt. Die finsternen Lokale, denen jahraus jahrein jeder Strahl Sonnenlicht versagt ist, deren staub- und schmutzgefüllte, miasmengeschwängerte Atmosphäre atembenehmend wirkt, deren auf irgend einen „duftenden“ Hof hinausgehende erblindete Fenster der Arbeiter nicht öffnet, um dem Gestank irgend eines Mülllastens oder ähnlicher Dinge zu entgehen, sind weit häufiger in den großen Druckorten als in den „kleinen Landstädtchen“ anzutreffen. — Und wenn es wirklich so wäre — was eben nicht der Fall ist —, daß lediglich die Buchdruckereien in diesen kleinen Städten die Brutstätten für das Siechtum unserer Kollegen sind, so hätten wir erst recht keinen Grund, diesen Amtsblätter-Hirtenknaben durch die Finger zu schauen. Die meisten dieser Provinzkollegen der Zeitschrift haben es wohl verstanden, die fetten Weiden abzugrasen und in der arbeitsschutzlosen Zeit durch eine unmeneschliche Zucht und Ausbeutung von Lehrlingen die Grundlage für ein behäbiges Dasein zu bilden, das sie allen irdischen Sorgen entrückt. S. Reghäuser.

Korrespondenzen.

Darmstadt. Am 10. Februar hielt der hiesige Bezirksverein seine von 39 Mitgliedern besuchte Generalversammlung ab. Im abgelaufenen Jahre wurden 8 Versammlungen mit durchschnittlich 35 Mitgliedern abgehalten. In einer allgemeinen Buchdrucker-Versammlung sprach Kollege Böblin. Die Mitgliederzahl war Ende 1894 68, Ende 1895 65. Neu eingetreten sind 9, zugereist 32, abgereist 38 usw. Krank waren 13 Mitglieder 443 Tage, arbeitslos waren 17 Mitglieder 581 Tage. Die Bezirkskasse veranschlagte 21 Mk. an Extraverantwortung für Durchreisende. Im Vorstande der vereinigten Ortskrankenkasse sowie im Gewerkschafts-Ausschuss ist der Verein durch je 2 Kollegen vertreten. Die Gesamteinnahme betrug 4644 Mk., die Ausgaben 4212 Mk. Die örtliche Sterbekasse bilanziert in Einnahme und Ausgabe mit 145 Mk., das Vermögen derselben beträgt 2376 Mk. Dem vom Bezirksvereine Mannheim gefassten Beschlusse, die jährlichen Gauberichte abzusuchen und dieselben dreijährig erscheinen zu lassen, wurde bestimmt. Für die Bibliothek wurde das neueste Werk der Fachliteratur „Graphische Künste“ von Theodor Sobel, Preis 45 Mk., anzukaufen beschlossen.

2. Duisburg. Die in Oberhausen am 9. d. abgehaltene Bezirksversammlung war von 80 Mitgliedern besucht. Die Protokolle des Vorstandes sowie des Bezirks Düsseldorf gelangten zur Verlesung und Besprechung. Mit dem Antrage Düsseldorf auf Abhaltung eines Gaudages konnte sich die Versammlung nicht befremden, ein Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung gelangte zur Annahme. Bilanz des Kassensberichts 2002,35 Mk., Ueberschuss 1268,25 Mk. Der Vorsitzende konstatierte im Jahresberichte wieder einen erfreulichen Zuwachs der Mitgliederzahl; während in 1894 32 Aufnahmen zu verzeichnen waren, meldeten sich im verfloffenen Jahre 59 Kollegen zum Verbands. Dieser schöne Erfolg wurde hauptsächlich durch eifrige Agitation von „Mund zu Mund“ erzielt. Aus einzelnen Druckorten sind durch einmütiges Zusammenhalten der Kollegen einige Verbesserungen zu verzeichnen, obwohl es auch in dieser Hinsicht gilt, im Bezirke noch viel zu erreichen. Hieraus resultierende Anträge der Mitgliedschaft Oberhausen (namentlich die Abschaffung der hin und wieder vorkommenden Sonntagarbeit in einzelnen Druckereien) wurden angenommen. Ferner gelangte ein Antrag, wonach Wiedererlebens im Corr. veröffentlicht werden müssen, zur Annahme. Das diesjährige Bezirks-Johannisfest findet auf vielfachen Wunsch in Oberhausen statt. Als Ort der nächsten Bezirksversammlung wurde Cleve gewählt, um den dortigen Verbandsmitgliedern, welche auf diesem exponierten Posten Deutschlands die Fahne des Verbandes stets hochgehalten haben, eine Freude zu machen, gleichzeitig aber auch den vielen Nichtmitgliedern der dortigen Gegend durch kräftige Agitation die Ziele und segensreiche Thätigkeit des Verbandes vor Augen zu führen.

Frankfurt a. M. Der in der Monatsversammlung am 9. Februar verlesene Bericht des vierten Quartals bilanziert in Einnahmen und Ausgaben mit 5686,20 Mk. Der Mitgliederstand betrug am Ende des vierten Quartals 345 gegen 285 im gleichen Zeitraume des Vorjahres. Nach teilweise sehr lebhafter Debatte wurde beschlossen, folgende Anträge zur zehnten Gaudaverammlung des Gauess Frankfurt-Hessen zu stellen: 1. Der Gau übernimmt die Verlesung des Corr. an sämtliche im Gau Frankfurt-Hessen konditionierenden Kollegen. 2. Für Kollegen, welche im Gau Frankfurt-Hessen konditionslos werden und am Orte bezugsberechtigt sind, leistet die Gaultasse für die Dauer der Arbeitslosigkeit am Ort einen Zuschuss von 3 Mk. pro Woche. 3. Die zehnte Gaudaverammlung des Gauess Frankfurt-Hessen wolle die Einführung von Beitrags-Quittungsbüchern für den Rayon des Gauess befehlen. 4. Diese Bestimmungen treten mit dem 1. Juli 1896 in Kraft. 5. Von der vom Verbands der Deutschen Buchdrucker an den Gau überwiesenen zweiprozentigen Remuneration erhalten die Bezirke 1 1/2 Proz. und die Gaultasse 1/2 Prozent. 6. Bei allen durch den Gau vorzunehmenden Wahlen zu Vertretungskörpern des Verbandes ist als Regel einzuführen, daß nur eine Aufstellung von Kandidaten stattzufinden hat und von diesen diejenigen, welche die höchste Stimmenzahl erhalten, als Vertreter, die in der Stimmenzahl nächstfolgenden als Stellvertreter zu gelten haben. — Zur Wahl als Delegierte zum Gaudage wurden folgende Kollegen nominiert: Reus, Zeitträger, Scoralid, Dorshu, Klinkel, Baber, Wilhelm, Obst, E. Dominik, Linden, Fuß, Gelf, Rumbler; von Offenbach: Rodenbach, Hellmann und Schneider.

H. Hagen. In der am 9. d. abgehaltenen Versammlung des Bezirks Hagen wurde u. a. berichtet, daß im verfloffenen Geschäftsjahre nicht weniger als 43 Aufnahmen zu verzeichnen waren. Eine lebhafteste Debatte entwickelte sich über den Antrag des Bezirks Düsseldorf betreffs Abhaltung eines außerordentlichen Gaudages. Der Antrag wurde einstimmig abgelehnt, jedoch der Vorstand beauftragt, dem Bezirke Düsseldorf für sein thatkräftiges Eingreifen in der Druckerangelegenheit den Dank der Versammlung zu übermitteln. An Stelle des Herrn Brauch wurde Kollege Köning in Hagen als Gaudavorsteher in Vorschlag gebracht. Bei Aufstellung der Präsenzliste waren folgende Druckorte vertreten: Hagen mit 54, Herlshorn 12, Lüdenscheid 8, Arnberg 4, Hemer 3, Altena 2, Sevelsberg und Schwerte mit je 1 Mitglied. Ein Mitglied aus Byrmont und 1 aus Düsseldorf wohnten der Versammlung als Gäste

bei, desgleichen 3 Reisende. Ferner waren 3 Nichtmitglieder aus Hagen anwesend. Die Einnahmen pro 4. Quartal betragen 1609,55 Mk., die Ausgaben 321,09 Mk. Der Bericht der Vertrauensmänner führte nichts Neues zu Tage, es wurden die alten Klagen teilweise wiederholt. Kollege Bettenworth aus Essen berichtete sodann über die augenblickliche Lage im Gewerbe. Eine nicht eben wolle Debatte rief die Gründung einer Bezirksarbeitskasse hervor. Fast sämtliche Redner sprachen sich dagegen aus, der von der Mitgliedschaft Hagen gestellte Antrag wurde abgelehnt. Nächste Bezirksversammlung findet in Arnberg statt, wo ein großes Feld zu beackern ist.

S. Strickberg. In der am 2. Februar abgehaltenen Bezirksversammlung führte der Vorsitzende, Kollege Hampel in seinem Rückblick an, daß im verfloffenen Vereinsjahr im ganzen 8 Orts- und 3 Bezirksversammlungen stattgefunden hätten, die ziemlich gut besucht waren; nur der Besuch der auswärtigen Mitglieder in den Bezirksversammlungen ließ manches zu wünschen übrig. Zahl der Mitglieder Ende 1895 50. Neuaufnahmen fanden 12 statt. Der Bestand der Bezirkskasse betrug 72,34 Mk. Ein Antrag des Vorstandes, das diesjährige Johannisfest als Bezirksjohannisfest zu feiern, fand allseitige Zustimmung. Dasselbe soll in Verbindung mit einer allgemeinen Buchdrucker-Versammlung in Landeshut abgehalten werden.

Leipzig. Einen unerwarteten Ausgang nahm der am 15. d. M. in der Berufungskonferenz Blante-Gasch vor dem hiesigen Landgericht ansehende Termin. Bl. hatte es auch diesmal vorgezogen, fern vom Schusse zu bleiben, nur sein Rechtsanwalt war zur Stelle. Vor Eintritt in die Hauptverhandlung regte das Gericht einen Vergleich zwischen den Parteien an. G. erklärte, er könne seine Abwehr durchzuführen vertreten und wolle den vollen Beweis ihrer Berechtigung erbringen, wozu das nötige Material (ein Paket mit Nummern der D. B.-Ztg. u. a. m.) vor ihm liege. Mit dem Kläger einen den „Ausdruck des Bedauerns“ (wie Bl. s. Rechtsanwalt die Zurücknahme der Beleidigungen wünschte) enthaltenden Vergleich einzugehen, sei nicht ratsam, weil Bl. bisher stets den so handhabenden Redaktoren verwandter Blätter in seinem Organe verächtliche Worte untergejubelt habe. Doch wolle er die Erklärung abgeben, daß die inkriminierte Notiz lediglich das öffentliche Auftreten des Privatklägers treffen sollte. Auf den Vorhalt des Vorsitzenden und der beifolgenden Richter, daß kein wirklich gebildeter Mensch etwas dagegen einwenden könne, wenn man in der Erregung gefallene Erörterungen zurücknehme und daß sich die Revokation nur auf die Schimpfworte, nicht auf die Sache beziehen solle, erwiderte G., daß er es ja unter ausdrücklicher Aufrechterhaltung seiner sämtlichen die Sache betreffenden Ausführungen in Rücksicht auf die ihm entbundenen Weiterungen allerdings bebauern könne, die anstößigen Ausdrücke gebraucht zu haben. Er habe sie angewendet, um die Kampfesweise des verhassten Verbandsgegners effektant zu kennzeichnen und seine Kollegen kräftig vor ähnlichen Verunglimpfungen, wie es die Organe des Klägers geschehen, den Prozeß verursachende war, zu schützen. Der gegnerische Anwalt befrucht 1. den Verfall, über die Ehre der zwanzigtausend Verbandsmitglieder zu wachen. Warum klagten die letzteren nicht selber, wenn sie sich durch die Auslassungen der D. Buchdr. Ztg. beleidigt fühlten? (Worauf G. mitteln konnte, daß eine größere Reihe von Klagen auch schwebten.) Der Anwalt erklärte sich im übrigen fortgesetzt bereit, den Vergleich einzugehen. In der somit folgenden Formulierung, bei welcher, da der Beklagte betreffs der Wahl und Stellung der Worte unablässig seinen oben dargelegten Standpunkt zu wahren bemüht war, der Vorsitzende des Gerichts wiederholt ausdrücklich und unzweideutig erklärte, daß es sich nicht um die Zurücknahme von Grundrügen noch Behauptungen, sondern lediglich nur um Widerruf von rechtlich unzulässigen Bezeichnungen handle, ein Beginnen, an dem kein Ehrenmann etwas aussetzen könne, noch sich denselben zu schämen habe, wurde die im Corr. innerhalb acht Tagen nach der Vereinbarung abzugebende Erklärung dahinlautend abgefaßt, daß der Beklagte die in dem Artikel der Nr. 19 des Corr. vom 15. Oktober 1895 vorkommenden beleidigenden Ausdrücke gebraucht zu haben bebauere und sie zurücknehme. Durch die Uebnahme der Kosten blieben dem Beklagten die Gebühren für ein Landgerichtsurteil und die vorausichtlich an Stelle der Haft tretende Geldstrafe erspart. — Blante hat diesen Vergleich inzwischen acceptiert.

Ludwigshafen a. Rh. Am 2. Februar hielt unser Bezirksverein seine verhältnismäßig gut besuchte Generalversammlung ab. Vorsitzender Kollege Wenzel bemerkte, daß das abgelaufene Vereinsjahr im Hinblick auf die tarifliche Lage ziemlich ruhig war. Sechs Vereinsversammlungen und in Frankfurtal und Worms je eine allgemeine Versammlung wurden abgehalten. Die vermehrte Agitation unter kräftiger Mitwirkung der einzelnen Mitglieder brachte dem Vereine manchen Zuwachs, wenn auch nicht überall in dem Maße, wie man hätte erwarten sollen, ganz besonders aber muß eine kräftige Entwidlung der Mitgliedschaft in Frankfurtal konstatiert werden. Die enorme Zahl der die hiesige Zahlstelle berührenden reisenden Kollegen beweist auch diesmal wieder, daß sich die Verhältnisse immer schlechter gestalten. Beschäftigt sind zur Zeit in sechs zu unserem Rayon gehörenden Druckorten 72 Mitglieder gegen 60 im Vorjahre. Die Verbandskasse bilanzierte im dritten Quartal mit 1058,39 Mk., im vierten Quartale mit 1179,50 Mk., es konnten

zusammen 1109,16 Mk. an den Gau abgeführt werden. Die Bezirkskasse, welcher ein Ueberschuss vom Weihnachtsfeste mit 28 Mk. zu gute kam, wies am Schlusse des Semesters 104,47 Mk. auf. Der Antrag des Bezirksvereins Mannheim, die jährlichen Gauberichte fortlassen zu lassen und dafür dreijährige Berichterstattung einzuführen, fand in der Versammlung keinen Anklang. Der bisherige Vorstand wurde wiedergewählt. Nächste Bezirksversammlung in Frankfurtal.

Striegau. Für die Mitglieder des hiesigen Ortsvereins, welcher am Anfange dieses Monats sein erstes Stiftungsfest feiern konnte, ist das vergangene Vereinsjahr im allgemeinen ruhig verlaufen. Die Lehrlingswirtschaft steht leider auch hier in voller Blüte und diesem Umstand ist es zuzuschreiben, wenn wir keinen Zuwachs erhalten. Am 31. Durchreisende wurden Extraverantwortungen von je 25 bis 50 Pf. gezahlt. In der Bezirkskasse wurden abgesetzt 448,95 Mk. In unsern kleinen Mitgliedschaft herrscht ein guter kollegialer Geist, die Prinzipien eines gegenseitigen Verbandes werden hoch gehalten. Zum Vertrauensmanne wurde Kollege D. Männchen wiedergewählt.

s. Aus Württemberg. Die am 15. Oktober 1894 vom Verband aufgenommene Statistik ergab für die Landstädte Württembergs ein beinahe erschreckendes Bild. Neben der alles Maß übersteigenden Verlagsbuchdruckerei, welcher sich größere wie kleinere Druckereien beifügten, gleichen die Löhne der Gehilfen zum großen Teil einem Trübsal. Es galt unabweislich, den Hebel anzusetzen, um organisierte Scharen zur Durchführung tariflicher Zustände in den einzelnen Orten zu bilden. Die vom Gauvorstande veranlaßten Buchdrucker-Versammlungen zur Gewinnung von Mitgliedern im Verein mit fortgesetzter mündlicher Agitation hatten ziemlich guten Erfolg. Doch die erhoffte wirtschaftliche Besserstellung der Gehilfen ließ vieles zu wünschen übrig. Eine im November 1895 aufgenommene Statistik ergab durchaus ungenügende Fortschritte gegenüber der Statistik vom Jahre vorher. So gab denn eine am 1. Dezember 1895 in Stuttgart abgehaltene, äußerst zahlreich besuchte allgemeine Buchdrucker-Versammlung, zu welcher Vertrauensmänner der Landdruckerorte hinzugezogen waren und der auch einige Stuttgarter Prinzipale sowie der Kreisvorsitzende des D. B. B. für Südbreit beizwohnten, ebenso wie die am Nachmittag des gleichen Tages erfolgte Vertrauensmännerkonferenz dem Verlangen nach Besserung der Verhältnisse entschiedenen Ausdruck. Bei der Beratung wurden Beispiele betreffs der Bezahlung und Arbeitszeit sowie auch der Behandlung, besser Schlichtung der Gehilfen durch manche Prinzipale und Faktoren zu Tage gefördert, die eine Aenderung unter allen Umständen jedem geboten erscheinen ließen. Infolge dessen wurden kurz aufeinander folgende allgemeine Buchdrucker-Versammlungen abgehalten in Esslingen, Feuerbach, Gmünd, Göttingen, Heidenheim, Heilbronn, Ludwigsburg, Ravensburg, Reutlingen, Tübingen und Ulm, in denen die Gauvorstandsvertreter, Kollegen Schröter und Knie, über die Notwendigkeit der Durchführung des Tariffs referierten. Ueberall waren die Versammlungen gut besucht und die Kollegen setzten sich zu den erforderlichen Schritten entschlossen; die Wahlen der Kommissionen zur Ausführung der Resolutionen gingen meistens ohne Schwierigkeiten vor sich. Die Eingaben an die Prinzipalität hatten nun bis heute an verschiedenen Orten verheerende Erfolge, aber auch Mißerfolge. In Heilbronn gingen folgende Bescheide ein: Krämer & Schell schaffen das Berechnen ab und wollen fortan nach Leistung tarifmäßig zahlen, ebenso erklärte sich die Firma Rembold und gewährte eine Lohnzulage. Kostenbarer hat die zehneinhalbstündige Arbeitszeit in eine zehnstündige umgewandelt und verprach, mit den Lehrlingen aufzuräumen. Aus den anderen Geschäften verlaute noch nichts Günstiges. In Ulm erklärte der antisemitische und bei politischen Wahlen vor Arbeiterfreundlichkeit strahlende Herr Süßling, er lasse sich vom Verbands nichts vor schreiben und rate den Gehilfen, sich mit solchen sozialdemokratischen Geschäften nicht einzulassen. Die Aktiengesellschaft Schwarzwälder Bote in Oberndorf ist auch heute noch nicht in der Lage, den Tarif einzuführen zu können, da das Blatt vorläufig nur 32 Proz. Dividende abwirft. Der dortige Faktor stellt Verbandsmitglieder wohl deshalb „grundfähig“ nicht ein, um der immerwährenden Warnung nach tariflichen Zuständen aus dem Wege zu gehen. Er übt seinen Einfluß bis auf die Familienglieder aus, um die Gehilfen von dem verpönten Verbände fernzuhalten. Ferner wäre Herrn Dr. Kay in Ravensburg eine höhere Behandlung seiner Arbeiter zu empfehlen, diese würden sich dadurch veranlassen, daß sie ihre Arbeit mit mehr Lust und Liebe verrichteten, zumal bei ihm die schlechtesten tariflichen Verhältnisse noch nicht vorberrischen. In Reutlingen wurde dem Kommissionsmitglied bei Ebner & Ziel, obwohl der Kollege zwölf Jahre lang dem Geschäft seine Kräfte widmete, gekündigt, wahrscheinlich weil er als Nichtverhandler eine so föhne Eingabe unterzeichnete hatte. Reutlingen ist der einzige mittlere Ort, wo in Buchdruckereien die elfstündige Arbeitszeit allgemein üblich ist; es wäre an der Zeit, daß sich die Kollegen bestreuten, nicht allzu sehr der Zeit nachzugeben. Ein kräftiger Vorstoß wird gelingen, nur sollten die Kollegen mit dem Eintritt in den Verband nicht säumen. Thatsächlich zeigt es sich im ganzen Lande, daß überall da, wo stärkere Verbandsmitgliedschaften bestehen, auch die tariflichen Verhältnisse binnen kurzer Zeit sich besserten, so in Pforzheim, Gmünd, Göttingen, Feuerbach usw. Als vorläufige Erfolge sind noch zu verzeichnen die Ein-

auffordern, über deren Verwendung es an der nötigen Kontrolle fehle und durch die jedenfalls der Streik indirekt gefördert werde“.

Der Konflikt zwischen den Schmiedemeistern und Gesellen Wiens endete mit einem auf Betreiben des Gewerkeinspektors zu stande gekommenen für die Arbeiter befriedigenden Vergleich. Der bereits gemeldete Amsterdamer Diamantarbeiterstreik umfasst 1300 Personen, die eine 22 1/2-prozentige Lohnerhöhung beanspruchen. Die Gardinenarbeiter in Warschau gewannen ihren Streik, desgleichen 1000 Metallarbeiter in russisch Polen, die sich der Einführung von Arbeitsbüchern widersetzen und sechs Wochen standhaft im Kampfe verharren. In der bulgarischen Stadt Grabrowo streiken die Konfektionschneider aus, weil sie sich gleich ihren Berufsgenossen in Deutschland nicht länger mit Hungerlöhnen abspießen lassen wollen.

Geborben.

In Leipzig am 18. Februar der Seper-Invalide Franz Hender aus Weimar, 81 Jahre alt.

In Londern der Seper Paul Gläser aus Regnitz, 35 Jahre alt — Verzeihen.

Verbandsnachrichten.

Bezirk Deutzen i. D. Schl. Am 8. März findet in Gleiwitz (Debras Restaurant am Wilhelmplatz) die erste diesjährige Bezirksversammlung statt. Anträge sind schleunigst beim Bezirksvorstand einzubringen. Tagesordnung wird den Mitgliedern durch Zirkular bekannt gegeben. Nichtmitglieder sind als Gäste willkommen.

Bezirk Eberfeld. Die Bezirksversammlung bestätigte die vom Ortsverein Eberfeld gewählten in Nr. 15 genannten Vorstandsmitglieder.

Leipzig. Die Drucker Bruno Hennig und Max Ziegler werden aufgefordert, sich binnen acht Tagen im Vereinsbureau zu melden, widrigenfalls Ausschluss erfolgt.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Barmen der Seper Hermann Paedel, geb. in Solbitz 1860, ausgl. das. 1879; war schon Mitglied. — Otto Lange, Keimbader Straße 61.

In Eberfeld die Seper 1. Rob. Kirchhoff, geb. in Heseloh 1850, ausgl. das. 1868; war schon Mitglied; 2. Ernst Becker, geb. in Barmen 1878, ausgl. in Eberfeld 1896; 3. Arthur Dehler, geb. in Mülheim a. d. Ruhr 1876, ausgl. in Ronsdorf 1895; 4. der Maschinenmeister Karl Schöpe, geb. in Eberfeld 1873, ausgl. das. 1891; waren noch nicht Mitglieder. — In Wald der Seper Oskar Schieferstein, geb. in Langenberg 1873, ausgl. in Hilden 1891; war noch nicht Mitglied. — Ad. Winkgassen, Eberfeld, Klopfbahn 18.

In Glogau der Seper Richard Paepold, geb. in Reutmannsdorf (Kr. Schweidnitz) 1874, ausgl. in Schweidnitz 1892; war schon Mitglied. — R. Ritsche, Markt 35.

In Gmünd die Seper 1. Karl Hildner, geb. in Kirchheim (D. N. Keresheim) 1869, ausgl. in Boplingen 1887; war schon Mitglied; 2. Adolf Frey, geb. in Freiburg i. B. 1865, ausgl. in Mannheim 1884; war noch nicht Mitglied. — In Heilbronn der Seper Heinrich Hofmann, geb. in Heilbronn 1873, ausgl. in Weinsberg 1892; war noch nicht Mitglied. — In Tuttlingen die Seper 1. Paul Köppler, geb. in Nellingen a. d. D. 1877, ausgl. das. 1895; 2. Alb. Bud, geb. in Biberach 1875, ausgl. in Wangen im Allgäu 1893; waren noch nicht Mitglieder. — In Reutlingen der Seper Gustav Stöp, geb. in Würtemberg (D. N. Balingen) 1874, ausgl. in Ebingen 1892; war noch nicht Mitglied. — In Tuttlingen der Seper Otto Kanal, geb. in Markdorf in Baden 1875, ausgl. in Würzburg (Würtemberg) 1894; war noch nicht Mitglied. — R. Rnie in Stuttgart, Rosenstraße 32, I.

In Königsbütte der Seper Karl Berger, geb. in Liebau i. Schl. 1874, ausgl. das. 1892; war noch nicht Mitglied. — Th. Dirbach in Deutzen, D. Schl. Gohlfir. 21, II.

In Ruhrort der Seper Karl Remy, geb. in Kanten 1871, ausgl. in Mülheim (Ruhr) 1890; war schon Mitglied. — August Enoch, Duisburg, Klosterstraße 15.

Clas-Lothringischer Unterstützungsverein. Abrechnung vom 4. Quartal 1895.

Kassen	Anf. be- stand am 30. Sept. 1895	Einnahmen	Ausgaben	Schluss- stand am 31. Dez. 1895
Allgemeine Kasse	20300,84	2090,90	1114,18	21277,56
Kranken-(Zusatz-)Kasse	5470,89	726,85	479,12	5718,62
Invalidentasse	41421,33	1208,70	209,61	42420,42
Summa	67193,06	4026,45	1802,91	69416,60

Reisenunterstützung: An Tagesgeldern wurden verausgabt: An 34 Reisende 146 Mk. für ebensolche Tage (à 1 Mk.); an 32 Reisende 89,25 Mk. für 119 Tage (à 0,75 Mk.); Summa 235,25 Mk. — Konditionslosenunterstützung: 7 Mitglieder 208 Mk. für ebensolche Tage. — Abreisegeld 10 Mk. — Umzugskosten 30 Mk. — Krankenunterstützung: 16 Mitglieder 451 Mk. für ebensolche Tage à 1 Mk. — Invalidentunterstützung: 2 Mitglieder 184 Mk. — Bewegungstatistik: Mitgliederstand am 30. September 1895: 463, neu eingetreten 17, zugereift 30, vom Militär 2, abgereift 23, zum Militär 12, ausgetreten 1, ausgeschlossen 2, gestorben 1. Mitgliederstand am 31. Dezember 1895: 473 in 19 Druckorten.

Sträßburg, 16. Februar 1896.
R. Reicherting, Zentralkassierer.

Belegnummern 5 Pf. — Betrag bei Ausgabe zu entrichten. Offerten in Preimarkte zur Weiterbeförderung beizufügen.

Anzeigen.

Günstige Etaplierung!

Verständiger Umstände halber mußte eine erst ganz wenig gebrauchte **Drucker-Einrichtung** (samt Maschine) zurückgenommen werden und bietet sich deshalb einem respektablen Herrn event. ohne Anzahlung und zu bequemen Abzahlungen hier Gelegenheit zur Selbständigkeit. Diejenigen Herren, welche über ihre Befähigung zur selbständigen Geschäftsführung den Nachweis erbringen können, belieben ihre Adresse unter K. 206 an **Haasenstein & Vogler, A.-G.** in Leipzig, einzusenden. [247]

Eine Buchdruckerei

in flotten Betrieben, 2 Schnell-1 Tiegeldruckpresse, Motor, Schneide- und Formmaschine, ist zu verkaufen. Anzahlung 4-5000 Mk. Fr. Offerten unter Nr. 263 an die Geschäftsstelle d. Bl.

An- und Verkauf

von Druckereien usw. vermittelt reell und diskret **C. G. G. Kengert, Dresden.** [121]

Zu verkaufen H. gut rentierende **Buchdruckerei** mit Amtsblatt in Eibld. für 10000 Mk. bar. Dem Käufer ist Gelegenheit geboten, sich eine gute Partie zu machen. Näheres unter Nr. 257 durch die Geschäftsstelle d. Bl.

Tüchtiger Graveur

der in Stahl und Zeug gut eingearbeitet ist, und tüchtiger **Galvanoplastiker und Stereotypens**

selbständiger Arbeiter, finden dauernde Beschäftigung bei der

Grben Ungar. Schriftsetzer-Altien-Gesellschaft. Budapest, VI. Deseffyugasse 32. [254]

Junger, tüchtiger Seper

in allen Sazarten bewandert, sucht sich zu verändern (Accidenzdruckerei bevorzugt). Werte Off. an **Hndr. Pfister** bei **Adolf Bött, Achern** (Baden), Rosengasse 98. [241]

Flotter, korrekter Seper

mit allen Sazarten vertraut, sucht sofort möglichst dauernde Kondition. Werte Off. erbeten an **E. Jäger, Rommelshausen** bei Stuttgart. [261]

Junger, tüchtiger Schriftsetzer

im Accidenz- und Zeitungssaz durchaus erfahren, militärfrei, sucht zum 1. April Stellung in einem Provinzialblatt, wo derselbe als Lokalberichterstatter thätig sein kann. Offerten mit Lohnangabe unter A. S. W. 262 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Selbständig arbeitender

mit dem modernen Materiale vertraut, in jeder Beziehung leistungsfähiger und ordnungsliebender, in der Stereotypie bewandelter

Accidenzsetzer

gesetzten Alters, welcher zugleich flotter Inseraten-setzer und im Korrekturenlesen geübt, sucht ev. sofort entspr. Stellung. Werte Off. unter R. L. 264 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Junger Werk- und Anzeigenseher

welcher auch im Accidenzsahe nicht unerfahren ist, sucht Stellung auf dem Kontor einer Buchdruckerei. Werte Offerten sind unter A. E. 260 in der Geschäftsstelle d. Bl. niederzulegen.

Tiedertafel Gutenberg von 1877. Hamburg-Altona.

Sonnabend den 29. Februar:

Familienkränzchen

im **Logenhause** in der **Welderstraße**. Saalöffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Mitgliedskarte vorzeigen. Einführung gestattet und kostet der Eintritt für Herrn nebst Dame 50 Pf. **Der Vorstand.** [181]

Die aktiven Mitglieder werden auf den § 2 der Bestimmungen für die Sänger aufmerksam gemacht mit dem Hinweis, daß gegen solche Mitglieder, welche nicht hiernach handeln, strengstens verfahren wird. — Gleichzeitig ersehen wir diejenigen Mitglieder, welche aus der Tiedertafel auszutreten gedenken, den § 5 der Statuten zu beachten, um etwaigen Weiterungen vorzubeugen. **D. C.**

* Ahlen * Pincetten *

in verschiedenen Ausführungen und feinsten Qualität.



Bei Mehrbezug würde ev. bedeutende Preisermäßigung eintreten. Ill. Preisliste auf Verlangen gratis und franco.

Gutenberg-Haus Franz Franko BERLIN S. G. Prinzenstr. 31.

Bei Papierbedarf

Proben zu verlangen vom **Fabrik-Papierlager Berth. Stieglismund** Leipzig Stephanstrasse 16. [377] Berlin SW Bouthstrasse 4.

Verlag von Alexander Waldow, Leipzig.

Die **Schnellpresse**, ihre Konstruktion, Zusammenstellung und Behandlung. Prakt. Leitfaden für Buchdrucker und Maschinenbauer von A. Eisenmann. 11 Bogen gr. Quart. Mit vielen Maschinenzeichnungen. Preis 3,50 Mk.

Die **Schnellpresse** und ihre Behandlung vor und bei dem Drucke. Von H. Künzel (A. Waldow). II. Teil zu dem Eisenmannschen Werke. 12 Bgn. gr. Quart m. 36 Illustrationen. Pr. 4 Mk.

Die **Tiegeldruckmaschine**, ihre Konstruktion und Behandlung vor und während des Druckes. Ein Leitfaden für Buchdrucker und Laien von A. Waldow. Miniatur-Format. Mit zahlreichen Illustrationen. Preis brosch. 2 Mk., eleg. geb. 3 Mk.

Der **Buchdrucker an der Handpresse**. Von J. H. Bachmann. Preis 1,50 Mk.

Kerzer Ratgeber für die Behandlung der Farben bei Bunt-, Ton-, Bronze-, Blattgold- u. Prägedruck auf der Buchdruckpresse und Maschine. Von Alexander Waldow. Dritte vermehrte Aufl. Preis 1,50 Mk.

Anleitung zum Farbedruck auf der Buchdruckpresse und Maschine. Von Alexander Waldow. — 112 Seiten fr. 8 auf starkem tongelben Papiere mit farbiger Einfassung, Titel in Gold- und Farbedruck und zwei Beilagen mit 28 diversen Farbenproben. Preis 3,50 Mk. Eleg. geb. 5 Mk. Neuestes instruktivstes Werk. [5]

Bestellungen erbitte per Buchhandel od. direkt per Post-einzahlung, da ich unter Nachnahme nicht expediere. Der Verlag wurde wiederum in Chicago prämiert.

Richard Härtel, Leipzig-II.

Buchhandlung (Verlag des Graph. Beobachters). Antiquariat. Buchhandlung. Vertrieb von **Webers Comptablen** und **Bethmanns Winkvirgeln** für Schräglas.

Typographisches Wörter. Kurze Hinweise u. Erinnerungen für die Buchdruckerpraxis. Nach Aufzeichnungen e. Erfahrung bearbeitet von H. Schwarz. Preis 50 Pf.

Inhalt: Vorbemerkungen. Beginn der Arbeit. Ablesen. Was. Sehen. Ausbilden. Abziehen. Korrigieren. Umbrechen. Tabelle zum goldenen Schnitt. Auswählen. Formatmessen. Formatmachen und Schneiden. Prekurrektion. Druck. Papier. Buchbinder. Schrift- und Satzmaterial. Die Zeichen. Mühsnotenpaß. Interventions- und Hilfszeichen. Satzregeln. Orthographie. Alphabete: Ruffisch, Griech., Hebr. Wägen. Farbe. Stereotypie und Galvanoplastik. Wägenvergleiche, Wortspiele usw.

Empfohlen für angehende Lehrlinge sowohl wie für Gehilfen als Nachschlagewerk, auch als Prämien für Fachschulen usw.

Mitte die Herren **Wilhelm Clausen, Franz Pieper, Karl Baran, Wilhelm Daniels** und **Gulian Mannes** ihre Adressen unter J. H. 255 sofort an die Geschäftsstelle d. Bl. einzusenden.

Der **Seper Anton Belg** aus **Breslau** wird ersucht, seinen Verpflichtungen dem **Neuroder Verkehrsverein** gegenüber endlich nachzukommen. **H.** [258]